

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (19. Heft) Chronik, Esra, Nehemia, Esther und Hiob Anmerkung zu Hiob 42,10.11 entnommen einer Predigt zu finden in Licht und Recht – Heft 8 ( <a href="#">5. Predigt</a> ; 1. Chron. 4,9.10)

*Durch Leiden zum Genuß*: das steht fest wie die Ordnung des Himmels und der Erde. Endlich siegt die gute Sache ob, und alles Volk, das auf seinen Gott vertraut, spricht es dem Habakuk nicht vergebens nach: „Wenn auch der Feigenbaum nicht wird grünen, und kein Gewächs an den Weinstöcken sein wird; wenn die Arbeit am Ölbaume fehlt, die Äcker keine Nahrung bringen, und Schafe werden aus den Hürden gerissen, und keine Rinder in den Ställen sein werden: so will ich mich doch freuen des Herrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil!“ Wie das? Weil *durch den Herrn* der Feigenbaum doch wieder blühen wird, und wieder Rinder in den Stall kommen.

„*Der Herr* wendete das Gefängnis Hiobs, da er bat für seine Freunde, und der Herr gab Hiob zweifältig so viel, als er gehabt hatte. (Hiob 42,10.11). Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn vorhin kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über allem Übel, das der Herr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband“. Auf dieses Stirnband schreiben wir den ersten Psalm, der so herrlich, auch als aller Psalmen endliches Ergebnis, auf das Buch Hiob folgt, und den wir endlich, wie auch darüber angefochten, als um und um wahr erkennen, wenn wir den 37. und 73. Psalm und derartige Psalmen erlebt haben.

Gott, den allmächtigen, angerufen und sich zu Ihm gehalten, so geht es *an Seiner Hand* vom Leiden zum Genuß. Er erhört das Gebet, und es kommt wohl für eine Dornenkrone ein goldenes Stirnband. –